Dareike in Gold, ein schöner Silberstater von Theben in Böotien und das Gepräge von Selinus in Sizilien zu nennen, von griechischen Prägungen der römischen Kaiserzeit eine Bronzemünze des Bergstädtchens Lyrbe in Kilikien, Mitte des III. Jahrhunderts.

Hans Reinhardt, Dreifaltigkeitsmedaille

Die MITTELALTERLICHE UND NEUZEITLICHE ABTEILUNG DER MÜNZENSAMMLUNG erfuhr 1913 eine Vermehrung von 2478 Münzen, 982 Jetons und 256 Medaillen, zusammen 3716 Stücke. Davon entfielen 1532 Stücke auf die erste österreichische Partie der Kupfermünzensammlung Neumann, die bereits vor längerer Zeit dem Kabinett geschenkt worden war, aber erst ab 1913 eingeordnet werden konnte. Als hervorragende Erwerbung sind außer einer Reihe seltener böhmischer Privat-Jetons die stattliche Serie von Raitpfennigen, zum Beispiel Rudolfs II. mit 174 Stücken, zu nennen. Einen namhaften Zuwachs erfuhr die Sammlung durch die Widmung einer der bedeutendsten österreichischen Privatkollektionen, jener des verstorbenen Viktor von Miller zu Aichholz. Von dieser konnte im Jahre 1913 eine Partie, und zwar die Gepräge Ferdinands I. bis Matthias, eingereiht werden; hervorzuheben sind darunter eine Suite von Reitertalern Ferdinands I., eine reiche Serie von Tiroler Talern Rudolfs II., ein interessanter Vierteltaler Erzherzog Ferdinands für das Elsaß, und eine kleine Goldmedaille auf die Krönung Rudolfs II. Durch die Munifizenz des Herrn Paul von Schoeller kamen aus der Auktion der Tiroler Münzensammlung Morosini 46 besonders wichtige Stücke an das Münzkabinett. Von ihnen sind zu nennen: Das Dreißigdukatenstück Leopolds I., anscheinend ein Unikum, der Goldabschlag des Talers Ferdinands II. von 1621, wohl die einzige größere Gold-

Schaumünze auf Kaiser Maximilian I.